

**AUDIO Test 11/2008**

# Traum-Trio

Haben Sie schon immer von einer McIntosh-Kette geträumt, die Sie nicht schlagartig arm macht? Ihr Traum könnte wahr werden – jetzt.

Von Lothar Brandt

Das Schwerste nach diesem Test ist, sachlich zu bleiben. Okay, bringen wir es lieber gleich hinter uns. Zu bewerten waren der CD/Stereo-SACD-Player MC 301 AC, die Röhren-Vorstufe C 220 AC und die Stereo-Transistor-Endstufe MC

252 AC des amerikanischen Traditionsherstellers McIntosh. Zusammen ruft der deutsche Vertrieb Audio Components – daher der Namenszusatz AC – 15 630 Euro für das Edeltrio auf. Nüchtern betrachtet viel Geld. Einerseits.

Andererseits: Es steht McIntosh drauf. McIntosh ist nicht irgendwer. McIntosh ist eine Legende, ein Mythos, ein Traum – jedenfalls für gewöhnliche Sterbliche, deren unerfüllbare Sehnsüchte Boliden wie den Monoblöcken 2 KW gelten. ▶





**MCINTOSH**  
CD/SACD-PLAYER MCD 301 AC,  
UM 5280 EURO

Klassik: Auch der neue Player kommt im typischen McIntosh-Look mit Drehknöpfen links und rechts. Dank Level-Regler kann er auch direkt eine Endstufe treiben. Das zweigeteilte Display wirkt fast schon karg.

CD/SACD-Player

STECKBRIEF



**MCINTOSH**  
MCD 301 AC

Vertrieb	Audio Components 040 / 27 85 860 mcintoshlabs.com
www.	mcintoshlabs.com
Listenpreis	5280 Euro
Garantiezeit	3 Jahre
Maße B x H x T	43,0 x 13,0 x 38,0 cm
Gewicht	10,4 kg

ANZEIGEN

Titelübersicht	-
Spielzeit Titel/CD/Progr.	■/■/■
Restzeit Titel/CD/Progr.	■/■/■
CD-Text	-

BETRIEBSARTEN

Wiederholung	Titel, CD, A-B
10er/20er-Tastatur	■/-
Anspielautomatik	■
Zufallstitelwahl	■
Auto-Space	-

AUSSTATTUNG

Ausgang regelbar/fix	■/■
Ausgänge Cinch/XLR	■/■
Digitalausg. Cinch/opt.	■/■
Fernbedienung	■
Kopfhörerausg./regelb.	■/■

AUDIOGRAMM

➔ kraftvoll packender und sehr musikalischer CD-Klang. Dazu ein überragender SACD-Stereo-Spieler.

➔ Bedienung für einige Spezial-Funktionen etwas fummelig.

Klang CD/SACD	überragend 125 / 135
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	das Wichtigste leicht
Verarbeitung	überragend

<b>AUDIO</b>	überragend 125
PRÄDIKAT	Referenzklasse
Preis / Leistung	sehr gut

Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.

Kapsel: Das Denon-Laufwerk (Mitte) findet in einem eigenen Metall-Quader sein schirmendes und geschirmtes Zuhause.



Die Referenz-Endstufen sorgten unter anderem auf der diesjährigen IFA beim Publikum von AUDIOs „Teuerster Anlage der Welt“ für glühende Ohren und leuchtende Augen. Zum Gesamtbudget der hier vorgestellten Kette bekäme man nicht einmal die Hälfte eines dieser Mega-Amps, die satte 67 500 Euro pro Paar kosten. Insofern gibt es hier einen Ferrari zum Volkswagen-Kurs.

**KUNST: DER CD-PLAYER**

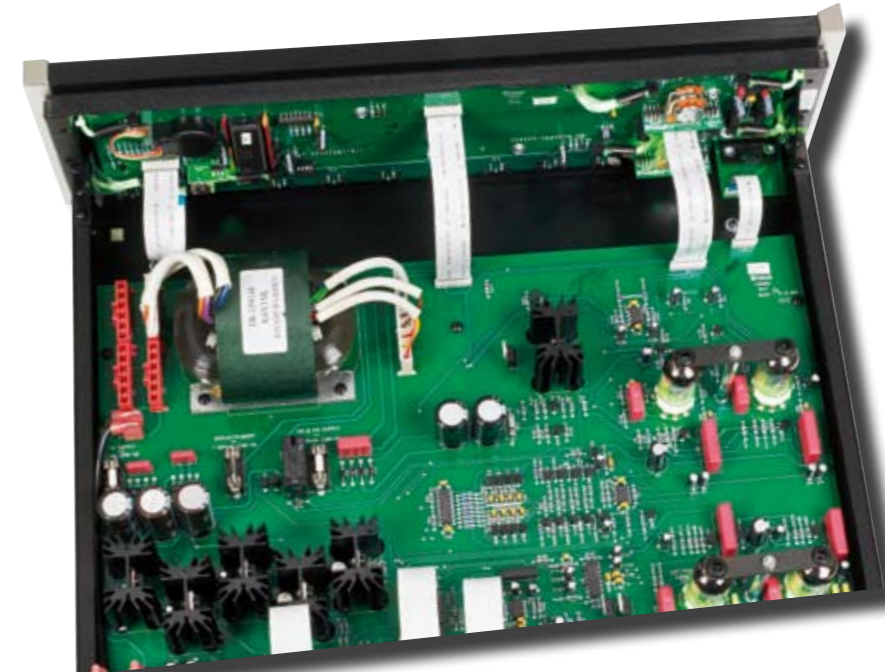
Von einer Sparversion kann allerdings keine Rede sein – „Look And Feel“ stimmt. Schon an der Quelle: Denn der MCD 301 ist ein echter Mac, äußerlich ausgewiesen durch zwei symmetrisch angeordnete Drehknöpfe an der Front. Der linke ist für Titelsprünge vorwärts/rückwärts auf der aktuell gespielten Scheibe zuständig, der rechte regelt den Pegel am entsprechenden Ausgange. Im Zweifelsfall könnte

der Player also eine Endstufe oder Aktivboxen direkt ansteuern. Das entsprechende Poti arbeitet übrigens analog hinter den 192kHz/24Bit- (CD) beziehungsweise DSD-Wandlern (SACD). Die digitalen Daten liefert ein zusätzlich gekapseltes Kombi-Laufwerk von Denon. Was Sinn macht, denn erstens gehört McIntosh mit Denon und Marantz seit einiger Zeit zu einer Konzernfamilie. Und zweitens genießt das Denon-Produkt einen grandiosen Ruf.

Diesem wird es auch im McIntosh-Verbund hervorragend gerecht. Technisch überzeugt der MCD 301 mit tadellosem Jitter (unter 210 Picosekunden), absolut sauberem Klirrvverhalten und superbem Störabstand (117 Dezibel bei CD, 112 bei SACD). Akustisch beherrscht er zudem die ganz große Digital-Kunst, nicht digital zu klingen. Auf der aktuellen AUDIO-CD „Great Music Vol. IV“ finden sich etliche Gesangsstücke – und gerade bei

**MCINTOSH**  
VORVERSTÄRKER C 220 AC,  
UM 4450 EURO

Klarheit: Aufgeräumt präsentiert sich die Front. Die Klangregler lassen sich selbstverständlich abschalten. Wer fummeln möchte, kann sich ins Setup einloggen und zahlreiche Einstellungen verändern.



Kolben: Jeweils zwei Röhren des Typs 12AX7 verstärken den Hochpegel-Bereich und die Phono-MM-Signale (rechts unten). An ihrer Peripherie fallen vor allem die sechs Spannungsregler auf Kühlkörpern auf.

Vorstufe

STECKBRIEF



**MCINTOSH**  
C 220 AC

Vertrieb	Audio Components 040 / 27 85 860 mcintoshlabs.com
www.	mcintoshlabs.com
Preis	4.450 Euro
Garantiezeit	5 Jahre (Röhren: 2)
Maße B x H x T	43,0x 15,2x 45,0cm
Gewicht	9,5 kg

ANSCHLÜSSE

Phono MM/MC	■/-
Eingänge Cinch/XLR	6/2
Ausgänge Cinch/XLR	3/1
Tape	1
Kopfhörer	■

FUNKTIONEN

Aufnahme-Wahlsch.	-
Klangregler/abschaltb.	■/■
Loudness/regelbar	-/-
Fernbedienung	■

Besonderheiten Röhren-Phono- und Hochpegelstufe

AUDIOGRAMM

➔ fantastisch offen und frei; vollmundig und vital klingender, gut ausgestatteter Vorverstärker.

➔ festes Subsonic-Filter bei Phono setzt zu früh ein.

Klang MM/MC	überragend 100/-
Klang Cinch/XLR	überragend 115/110
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	problemlos
Verarbeitung	überragend

<b>AUDIO</b>	überragend 115
PRÄDIKAT	Referenzklasse

Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste. Gemittelt aus Klang CD, Klang digital und Bildqualität.

ausgebildeten Stimmen trennt sich schnell die highfidele Spreu vom audiophilen Weizen. Das brillant gesungene Rossini-Duett von Mezzosopranistin Vesselina Kasarova und Tenor Juan Diego Florez zum Beispiel bietet absolut alles, was Belcanto-Liebhaber brauchen: reichlich Schmelz bei leisem Flehen, packende Attacken in dramatischen Ausbrüchen, strahlenden Glanz bei Spitzentönen, die niemals ins Schrille kippen.

Von diesem packenden Charme verströmte der Mac-Player noch mehr, wenn er SACDs spielen durfte. Zwar „nur“ in Stereo, aber auch so fanden es die Zuhörer zum Heulen, dass dieses Format in der Nische dümpelt. Die großen Pop- und Klassikfirmen haben sich aus dem SACD-Markt zurückgezogen. Umso nachdrücklicher sei an dieser Stellung Werbung gemacht für so überragend klingende Produktionen wie Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ bei Tacet, Mahlers erste Sinfonie

bei LSO (Vertrieb: Note 1), Mahlers Vierte unter Jonathan Nott bei Tudor (Naxos) oder Zdenek Macal bei Exton (Codaex), Schostakowitschs 15. bei MDG (Codaex) und vieles mehr von rührigen Labels wie Audite (Naxos) oder BIS (Klassikcenter Kassel). Mit audiophilen Begleitern wie dem McIntosh MCD 301 stehen da noch viele lohnende Klangreisen an.

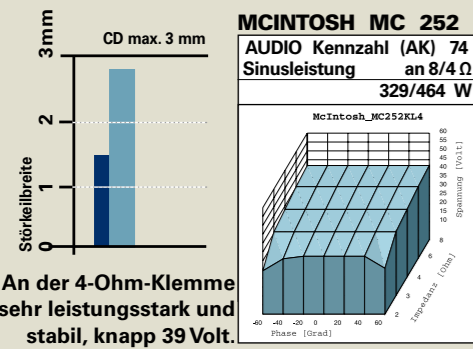
**KLEINOD: DER VORVERSTÄRKER**

Der Vorverstärker C 220 garantiert, dass dabei jede Menge Farbe ins Spiel kommt. Das liegt nicht nur an den grün beleuchteten Sockeln der gut sichtbaren Röhren, sondern auch am unaufdringlichen und dennoch spürbaren Charakter des „kleinen“ Bruders der Vorverstärker-Legende C 2200. Souverän fegte er so den Verdacht der eigenen Sinnlosigkeit beiseite. Denn überraschenderweise klang sein Kompagnon MCD 301 im Zusammenspiel mit

**AUDIO** MESSLABOR

**FEHLERKORREKTUR, STABILITÄT**

Linkes Diagramm: Der MCD 301 korrigiert nur Fehler bis 1,4 mm auf der Infospur (Oberfläche: 2,8 mm). Rechtes Diagramm: Die Ausgangsspannung fällt an der Vier-Ohm-Klemme zu niedrigen Impedanzen nur minimal ab. Kaum Einflüsse von Phasendrehungen.



An der 4-Ohm-Klemme sehr leistungsstark und stabil, knapp 39 Volt.

■ CD-Oberfläche ■ CD-Infospur-Schicht  
 \* Störungen bis zur angegebenen Länge können die CD-Player bewältigen.

ihm deutlich besser: Per „Fixed“-Ausgang und mit dem Top-Cinch-Kabel Kimber KS 1036 asymmetrisch angedockt, kam einfach mehr Druck.

Auch von anderen Hochpegel-Quellen wie dem superben Linn Majik DS (siehe Seite 6) versorgt, strotzte der C 220 vor Vitalität. Dabei klangen via Cinch Stimmen noch vollmundiger, Drums noch knackiger, Streicher noch seidiger. Das Messlabor untermauerte diesen Eindruck: asymmetrisch breitbandig bis 100 Kilohertz, bei XLR früher abfallend, 98 Dezibel Fremdspannungsabstand gegenüber 89. Die Messungen lieferten auch eine Erklärung für einen kleinen Wermutstropfen im champagnerlaunigen Phono-Durchgang. Das feste Subsonic-Filter, das Endstufen und Boxen vor tieffrequenten Störern schützt, etwa von verwelktem Vinyl, setzt etwas früh ein, nämlich schon bei 200 Hertz (minus 3,5 Dezibel bei 20 Hertz). Von dem Minimalmangel an Tiefbass abgesehen, klangen LPs herrlich offen, detailreich und fast schwerelos.

**KULTUR: DIE ENDSTUFE**

Apropos Druck: Den entwickelte auch die MC 252 nahezu ansatzlos. Blitzschnell drosch die Transistor-Endstufe selbst gnadenlos komprimierte und damit enorm

fette Bassdrum-Kicks in den Raum. Dream Theaters Drummer Mike Portnoy („Train Of Thought“) hätte jedenfalls mit Sicherheit keine Einwände gegen die bis zu Konzertpegeln hin stabile Performance.

Aber nicht nur im Krafraum überzeugte die Mac; auch auf dem viel schwierigeren Parkett der zarten Zwischentöne blieb sie absolut standfest. Die wunderbaren Streicher der Wiener Philharmoniker in César Francks d-moll-Sinfonie („Great Music IV“) wogten mal sanft, mal brausend durch die Partitur. Trotz des von Dirigent Carlo Maria Giulini perfekt modellierten Mischklangs blieben die einzelnen Gruppen stets klangfarblich differenzierbar und räumlich perfekt zu orten. Diese feinsinnige Klangkultur im Verbund mit satter Kraft überzeugte bei jedem musikalischen Genre.

Ob es an den makellos abgestimmten „Autoformern“ liegt, sei dahingestellt. Diese McIntosh-typischen Transformatoren vor den Ausgängen auch von Transistor-Amps sollen die unterschiedlichen Bedürfnisse von Lautsprechern – die einen brauchen mehr Strom und weniger Spannung, die anderen mehr Spannung und weniger Strom – stressfrei für die Leistungsstufen bedienen. Tatsache ist, dass in aller Regel die Vier-Ohm-Klemmen den ausgewogensten Klang an die Boxen ermöglichen. So ausgewogen, dass es dem einen oder anderen Juror beim Anschluss sehr mild abgestimmter Schallwandler schon fast zu sanft vorkam. Die KEF Reference 207/2 indes, sonst eher unbestechlicher Aufdecker von Verstärker-Schwächen aller Art (Test 9/07, 20 000 Euro), schien geradezu überzuschäumen vor Spiellaune, im vollem Grundtonsaft badend.

**KRÖNUNG: DIE KETTE**

Dem Autor entglitt lauschenden Ohres zusehends die sachlich-nüchterne Urteilskraft. Das Bedürfnis, in diesen betörenden Klang-Kosmos abzutauchen, nahm betäubungsmittelgesetzfordernd zu, wenn die komplette Kette aus Player, Pre- und Power-Amp die letzten Einwände wegwischte. Da war ein Spielfluss drin, eine Selbstverständlichkeit von feinsten Nuancen, eine Durchschlagskraft von rasanten Attacken, wie sie sogar wesentlich teurere Anlagen selten hinbekommen. Natürlich

gibt es sie, die noch differenziertere, die noch präzisere, noch besser durchhörbare Darstellung. Aber um welchen Preis? In diesem Test jedenfalls wanderten nach langer Zeit mal wieder einige private, keineswegs audiophil produzierte Silberlinge in die Player-Schublade. Denn dieses Traum-Trio ist eine Wiedergabe-Kette für die ganz persönlichen Insel-CDs. Kann es ein schöneres Kompliment geben?



Schade, dass die AUDIO-Bestenliste keine Ketten-Rubrik kennt. Klar, jedes der getesteten McIntosh-Modelle schneidet für sich genommen hervorragend ab. Und die Komponenten können im Konkurrenzumfeld furchtlos bestehen. Aber an die gemeinsame Kette gelegt, befreien sich die Macs aus dem starren Punktesystem. Und lösen wahrhaftige Begeisterung aus.

**STECKBRIEF**

<b>Vertrieb</b>	Audio Components 040 / 27 85 860 audiocomponents.de
<b>www.</b>	audiocomponents.de
<b>Preis</b>	5.900 Euro
<b>Garanzzeit</b>	5
<b>Maße B x H x T</b>	43,0 x 24,0 x 36,0 cm
<b>Gewicht</b>	43,0 kg
<b>Eingänge Cinch/XLR</b>	■ ■
<b>Pegelregler</b>	–
<b>Lautsprecherpaare</b>	1
<b>Mono-Betrieb</b>	■
<b>Pegelanzeige</b>	■
<b>Besonderheiten</b>	brückbar

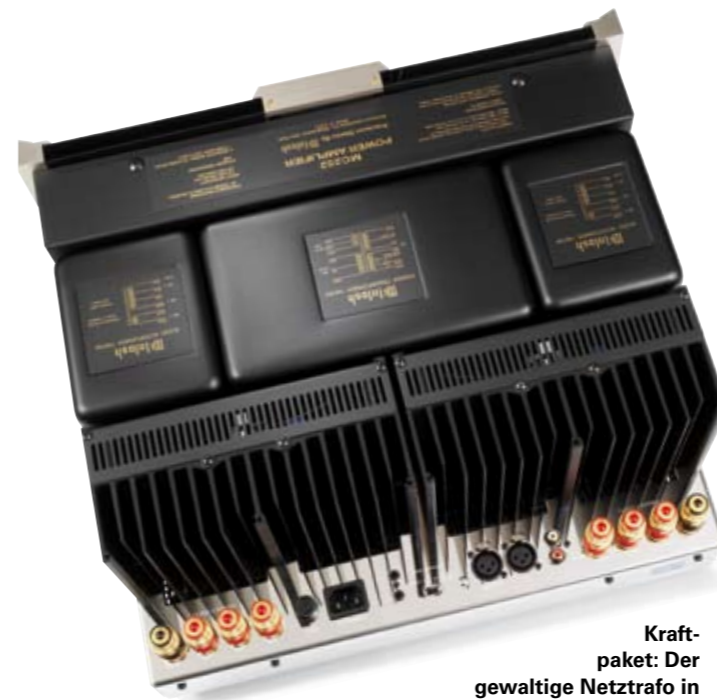
**AUDIOGRAMM**

<b>Klang Cinch/XLR</b>	Referenzklasse 115/115
<b>Ausstattung</b>	sehr gut
<b>Bedienung</b>	das Wichtigste leicht
<b>Verarbeitung</b>	überragend

**AUDIO** **PRÄDIKAT**  
 übertreffend 115  
 Referenzklasse  
 ●●●●●

**MCINTOSH**  
**STEREO-ENDSTUFE MC 252 AC,**  
**UM 5900 EURO**

**Kult: Eine McIntosh-Endstufe ohne Pegelanzeige ist wie Kino ohne Bild. Wer die blaue Pracht verweigert, kann die zappelnden oder per „Peak Hold“ verharrenden Watt-Meter aber auch abschalten: Zu irgendetwas muss der linke Drehknopf ja gut sein.**



**Kraftpaket: Der gewaltige Netztrafo in der Mitte sorgt für Power pur. Die beiden „Autoformer“ links und rechts davon stellen eigene Abgriffe für Zwei-, Vier- und Acht-Ohm-Boxen (rote Anschlüsse) bereit.**